



Collection de l'Art Brut Kunst im Verborgenen

26. Januar – 28. April 2019
Aargauer Kunsthaus, Aarau

Noch nie fand "Art Brut" international grössere Aufmerksamkeit als zum jetzigen Zeitpunkt. Eine Ausstellung im Aargauer Kunsthaus richtet den Blick nun auf diese vom Maler und Sammler Jean Dubuffet als "ungeschliffenen Diamanten" bezeichnete Kunst und deren engen Beziehung zur Schweiz. Die Ausstellung wird von der Collection de l'Art Brut produziert und in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Kunsthaus umgesetzt. Zu sehen sind rund 200 Malereien, Zeichnungen und Assemblagen von 22 Schweizer Positionen aus der Collection de l'Art Brut, ergänzt um Werke aus dem Aargauer Kunsthaus. Mal wild und frei im Gestus, mal präzise und detailliert, erzählen die Werke von Mensch, Natur, Architektur und Sinnbildern.

Längst hat die Art Brut interkontinentale Gefilde erreicht: Weltweit wird nach Neuentdeckungen gesucht, während Form und Begrifflichkeit im Bereich der "Art Brut" immer wieder neu und kontrovers diskutiert werden. Ein Ursprung des Interesses liegt im Europa der Jahrhundertwende: Gesellschaftliche und politische Umbrüche bringen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Künstler/innen (ob Dadaisten, Surrealisten oder Expressionisten) und Intellektuelle dazu, überlieferte akademische Richtlinien zu Gunsten einer antiklassischen Ästhetik zu verwerfen. Der unkonventionelle künstlerische Ausdruck von inneren Bildern, Fantasien und Gefühlen wird zum Katalysator der Moderne. Viele Avantgardisten finden in der Kunst anderer Kulturen aber auch in der "Bildnerie von Geisteskranken" eine Inspirationsquelle.

1945 bereist der französische Maler und Sammler Jean Dubuffet verschiedene Sprachregionen der Schweiz – stets auf der Suche nach künstlerischen Ausdrucksformen, die sich unabhängig vom offiziellen Kunstmarkt und von etablierten Strömungen gebärden. In Museen, vor allem aber im Verborgenen –

*Aargauer Kunsthaus
Aargauerplatz, CH-5001 Aarau
T +41 (0)62 835 23 30
F +41 (0)62 835 23 29
kunsthaus@ag.ch
www.aargauerkunsthaus.ch

in Krankenhäusern, Gefängnissen und psychiatrischen Kliniken - begegnet er Menschen, die losgelöst von akademischen Vorbildern und Stereotypen ihre ureigenen Gestaltungen entwickeln. Diese intuitiv und autodidaktisch gewachsenen Kunstformen umreisst er mit dem Begriff "Art Brut" (franz. rohe, ungeschliffene Kunst). 1971 schenkt er einen Grossteil seiner Sammlung an die Stadt Lausanne. Darauf basierend entsteht 1976 die heute international bekannte *Collection de l'Art Brut*.

Nach ihrer Erstpräsentation im Museo di Ascona (gezeigt unter dem Titel *Art Brut - Swiss Made*, 4.7.-21.10.2018) präsentiert das Aargauer Kunsthhaus die Ausstellung unter dem Titel *Collection de l'Art Brut. Kunst im Verborgenen*. Es ist eine angepasste und um eigene Werke (u. a. Walter Arnold Steffen, Alois Wey und Adolf Wölfli) ergänzte Ausgabe. Die Kooperation mit der *Collection de l'Art Brut* entspricht dem langwährenden Anliegen des Aargauer Kunsthhauses, neben der etablierten Schweizer Kunst auch das Kunstschaffen an den Rändern zu beleuchten (man denke z.B. an die beiden *Outside*-Ausstellungen in den 1980er-Jahren unter Direktor Heiny Widmer, oder *Auf der Grenze* von 2015, kuratiert von Thomas Schmutz). Präsentiert werden Arbeiten aus Dubuffets Sammlungskanon, so z.B. von Julie Bar. und Berthe Urasco, Kunst von Patienten, die Dubuffet aus der Sammlung des ehemaligen Leiters der psychischen Klinik Cery Bel-Air, dem Arzt Charles Ladame, geschenkt bekommen hatte; oder von Adolf Wölfli und Heinrich Anton Müller, die ihm in der Berner Waldau Klinik durch den dortigen Arzt Walter Morgenthaler vorgestellt wurden. Weitere Ausstellungspositionen wie Benjamin Bonjour, Hans Krüsi, Martial Richoz, Armand Schulthess, Gaston Teuscher, Gaspard Corpataux, Justine Python und Anne-Lise Jeanneret kamen ab 1976 über die Konservatoren Michel Thévoz und Lucienne Peiry in die Lausanner Sammlung. Sarah Lombardi, die seit 2012 die *Collection de l'Art Brut* leitet, führt die Sammlungstätigkeit bis ins Heute fort und fügt der *Collection* wie auch der Ausstellung u. a. zeitgenössische Positionen wie den Lausanner Diego zu.

Nebst der Intention, die vielfältigen Handschriften der Art Brut-Künstler/innen sichtbar zu machen, macht die Ausstellung auf wiederkehrende Themenkomplexe aufmerksam. Thematisch geordnet erfolgt denn auch der Rundgang: Den Auftakt bilden die emblematischen Figuren von Aloïse Corbaz: angeregt von Märchen und Opern sowie ihrer Arbeit als Kindermädchen und Schneiderin am kaiserlichen Hof Wilhelm des II., lässt Corbaz Prinzen, Helden und Märchenfiguren über dünne Packpapierbogen tanzen. Eine dichte Ornamentik, die an heraldische Darstellungen und die Berner Volkskunst erinnert, zeichnet das Schaffen von Adolf Wölfli aus. Auf Heftpapier und kleinformatigen Zetteln zeichnen Julie Bar. und Jules Doudin humorvolle Bildgeschichten von Tieren, Menschen und Fabelwesen. Ein enzyklopädischer oder konzeptueller Hang zum akkuraten oder grafischen Umgang mit Linie und Fläche zeigt sich bei Martial

Richoz und Diego. Collagierte und gemalte, imaginierte Palastarchitekturen finden sich bei Aloïs Wey und Benjamin Bonjour. Diese bunte Welt setzt sich in den Pflanzen- und Tierlandschaften von Samuel Failloubaz fort und mündet schliesslich in den Heimatbildern von Hans Krüsi, der als Bildgrund zuweilen ungewohnte Materialien wie Milchkartons benutzte. Den Abschluss machen rohe Gesten sowie Schriften die sich auf das eigene Selbst der Kunstschaffenden beziehen - gespiegelt in den handschriftlichen Protesten Justine Pythons, den verschlungenen Gestalten bei Gaston Teuscher oder den maskengleichen Assemblagen von Angelo Meani.

Mitten in der Ausstellung ist eine Art "Satellitenraum" eingelassen, der grossformatige, kristalline Zeichnungen auf Millimeterpapier versammelt. Deren Autorin ist Emma Kunz. Die Aargauer Künstlerin soll nicht als Art Brut-Künstlerin verstanden werden. Vielmehr geht es darum, einen ruhigen Raum des Innehaltens und der Begegnung zu schaffen, um über Kunst, ihre Kategorisierung und Kanonisierung nachzudenken. Was unterscheidet die etablierte Kunst der Moderne von der Art Brut? Das Schaffen von Emma Kunz ist in akademischen wie musealen Kreisen angekommen, wenngleich die Künstlerin selbst ihre Arbeiten zeitlebens mehr als Forschungsinstrument und Mittel für ihre Arbeit als Heilpraktikerin verstand. Ein Pendel leitete sie bei ihrem intuitiven Gestaltungsprozess an. Die Zeichnungen sollen ihr dabei geholfen haben, nicht sichtbare Energien und grössere Zusammenhänge verständlich zu machen. Rein formal lassen sich Parallelen zu den systematischen Bild-Geometrien eines Diego erkennen - die Abgrenzung liegt jedoch in der biografischen und intentionalen Zuordnung der Kunstwerke und ihrer Schöpfer/innen. Emma Kunz kann in diesem Zusammenhang eine mögliche Anregung sein, die Grenzziehungen zwischen den Kunstgattungen zu befragen.

Die Begegnung zwischen dem Aargauer Kunsthaus und der Collection de l'Art Brut birgt somit grosses Potential: Zwei historisch gewachsene Sammlungen treten in einen Dialog und machen es möglich, in institutionellem Rahmen rück- und vorausblickend, unvoreingenommen aber auch kritisch, über das Schweizer Kunstschaffen und ihre vermeintlich linearen und klaren Kategorisierungen nachzudenken.

Aus der Collection de l'Art Brut, Lausanne werden Werke gezeigt von:

Julie Bar. (1868-1930, Genf (GE)), Benjamin Bonjour (1917-2000, Bex (VD)), Aloïse Corbaz (1886-1964, Lausanne (VD)), Gaspard Corpataux (1838-1917, Freiburg (FR)), Diego (*1963, Lausanne (VD)), Jules Doudin (1884-1946, Payerne (VD)), Samuel Failloubaz (1903-1975, Vevey (VD)), Anne-Lise Jeanneret (1950-2017, La Sagne (NE)), Pierre Kocher (1923-2005, Lausanne (VD)), Hans Krüsi (1920-1995, Appenzell (AZ)), Angelo Meani (1906-1977, Mailand (Italien)), Heinrich Anton Müller (1865-1930, Versailles (Frankreich)), Justine Python (1879-?, Villariaz (Fr)), Jean Radović (1913-1991, Gajtan

(Serbien)), Martial Richoz (*1963, Lausanne (VD)), Armand Schulthess (1901-1972, Neuenburg (NE)), Gaston Teuscher (1903-1986, Montherod (VD)), Johann Trösch (1924-1984, Zürich (ZH)), Berthe Urasco (1898-?, Genf (GE)), Alois Wey (1894-1985, Murg (SG)) und Adolf Wölfli (1864-1930, Bern (BE)).

Aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses, Aarau werden Arbeiten gezeigt von:

Walter Arnold Steffen (1924-1982, Saanen (BE)), Alois Wey (1894-1985, Murg (SG)) und Adolf Wölfli (1864-1930, Bern (BE)).

Ein zusätzliches Diskursfenster ("Satellitenraum") bilden Werke der Künstlerin und Heilerin Emma Kunz aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses.

Publikation

Anlässlich der Ausstellung *L'Art Brut - Swiss Made* erschien eine von der Collection de l'Art Brut, Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Kunsthaus, Aarau und dem Museo Comunale d'Arte Moderna di Ascona herausgegebene Publikation in D, I oder F; mit ausgewählten Bildern, einem Vorwort der Direktorinnen Sarah Lombardi, Mara Folini und Madeleine Schuppli, einem Einführungstext von Sarah Lombardi und Kurzbiografien zu allen in der Ausstellung versammelten KünstlerInnen aus der Sammlung der Collection de l'Art Brut, Lausanne. Erschienen: Juni 2018.

Preis: CHF 25.-

Kuratorin im Aargauer Kunsthaus

Julia Schallberger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Aargauer Kunsthaus

Konzeption und Gesamtkuratorium der Wanderausstellung

Sarah Lombardi, Direktorin der Collection de l'Art Brut, Lausanne

Medienorientierung

Donnerstag, 24. Januar 2019, 10.30 Uhr

Einführung von Madeleine Schuppli, Direktorin. Rundgang durch die Ausstellung mit Julia Schallberger, Kuratorin der Ausstellung im Aargauer Kunsthaus. Ebenfalls anwesend: Sarah Lombardi, Direktorin und Kuratorin der Collection de l'Art Brut. Anschliessend Apéro

Vernissage

Freitag, 25. Januar 2019, 18 Uhr

17 - 18 Uhr Vorbesichtigung für Mitglieder des Aargauischen Kunstvereins

18.15 Uhr Es sprechen Madeleine Schuppli, Direktorin Aargauer Kunsthaus und Julia Schallberger, Kuratorin. Anschliessend Apéro

18 - 20 Uhr Kinder-Vernissage

Besammlung: 18 Uhr im Atelier, UG (5 - 13 Jahre)

Gespräche und Filmvorführung

Art Brut?

Donnerstag, 28. Februar, 19 Uhr

Roman Buxbaum, Helen Hirsch, Markus Landert und Katrin Luchsinger diskutieren den Begriff "Art Brut". Moderation: Julia Schallberger, Kuratorin
Anschliessend Apéro. Eintritt + CHF 15.-

La Collection de l'Art Brut und das Universum von Armand Schulthess

Donnerstag, 21. März, 18.30 Uhr

Sarah Lombardi, Direktorin Collection de l'Art Brut, Lausanne spricht über die Sammlung (in Französisch)
Anschliessend Filmscreening von *J'ai le téléphone* (1974) mit einer Einführung von Filmemacher Hans-Ulrich Schlumpf (in Deutsch)
Anschliessend Apéro. Eintritt + CHF 15.-

Volkshochschulkurs

Wölfli, Kunz und Krüsi: Kunst im Verborgenen

Vortrag: Montag 1.4. 19.30 Uhr Führung: Donnerstag 4.4. 17 Uhr

Mit Julia Schallberger, Kuratorin der Ausstellung im Aargauer Kunsthaus
Anmeldung über www.vhszh.ch

Führungen

Sonntag 11 Uhr

24.2. mit Brigitte Haas, 31.3. mit Silja Burch

Sonntag 13 Uhr

27.1. mit Astrid Näff, 3.3. mit Brigitte Haas, 28.4. mit Astrid Näff

Donnerstag 18.30 Uhr

7.2. Kuratorenführung mit Julia Schallberger, 14.2. mit Brigitte Haas, 14.3. mit Astrid Näff, 18.4. mit Astrid Näff

Ostermontag 13 Uhr

22.4. mit Astrid Näff

Kinder und Familien

Kunst-Pirsch

Samstag 16.2. / 23.2. / 2.3. / 16.3. / 23.3.

10 - 12.30 Uhr (9 - 13 Jahre), **13.30 - 15.30 Uhr** (5 - 8 Jahre)

Kinder lernen Kunst kennen.

Familiensonntag

Sonntag 10.2. / 10.3. / 14.4. 14 - 16 Uhr

Interaktive Führung und Workshop für Familien mit Kindern ab 5 Jahren

Offenes Atelier

Sonntag 27.1. / 24.2. / 31.3. / 28.4. 11 - 16 Uhr

Das Atelier steht für kleine und grosse kreative Köpfe offen.

Weitere Veranstaltungen für Schulen, Familien und Kinder sowie barrierefreie Angebote siehe separater Flyer

Medienbilder

Bilder stehen auf unserer Website www.aargauerkunsthhaus.ch > Medien zum Herunterladen bereit. Bitte beachten Sie den Bildnachweis. Für weitere Abbildungen stehen wir gerne zur Verfügung.

Öffnungszeiten

Di - So 10 - 17 Uhr, Do 10 - 20 Uhr

Öffnungszeiten Feiertage

Geöffnet 10 - 17 Uhr: Gründonnerstag 18.4., Karfreitag 19.4., Ostersonntag 21.4. und Ostermontag 22.4.2019

Für weitere Informationen:

Julia Schallberger, Kuratorin, Aargauer Kunsthaus
T +41 (0)62 835 49 70, E-Mail julia.schallberger@ag.ch

Filomena Colecchia, Kommunikation / Medien, Aargauer Kunsthaus
T +41 (0)62 835 23 34, E-Mail filomena.colecchia@ag.ch

Werden Sie Fan vom Aargauer Kunsthaus auf **Facebook** und folgen Sie uns auf **Twitter** und **Instagram**.